



Ein Blick in die Gemeinschaftsküche. Das Plakat im Hintergrund kündigt stolz die Küchenaktualität „Kartoffelpuffer“ an

flügel weisen nach außen hin, also zur Straße zu, Garagen auf.

Alle Wohnungen sind gleichartig. Vom modern gehaltenen Treppenhaus, das von der Außenwelt nur durch Glaswände getrennt ist, gelangt man beim Passieren einer Wohnungstür stets in eine kleine Diele. Hier münden alle drei Räume: der Wohnraum, die Küche und das Badezimmer.

Der Wohnraum ist licht und hat Luft; besitzt er doch ein breites Fenster und einen winzigen Erker. Ein Vorhang teilt ihn in zwei Abteilungen. Die rückwärtige ist der Schlafraum, die vordere der Wohn-, Arbeits- und Eßraum.

Es ist dem Geschmack des Junggesellen oder der Junggesellin überlassen, sich diesen Raum zweckentsprechend einzurichten. Sehen wir auf dem Bild der Junggesellinwohnung vorwiegend Stahlmöbel, so benutzt im Gegensatz dazu der Junggeselle moderne Holzmöbel. Alle

bevorzugen sie aber eine „Couch“ als Schlafgelegenheit.

Eine Eigenart dieses Junggesellenhotels stellt die Gemeinschaftsküche dar.

Schon im Treppenhaus fällt dem Besucher eine neben dem Fahrstuhl an die Wand geheftete Speisekarte auf. Traut sich also ein Junggeselle noch nicht zu, außer dem Frühstück ein komplizierteres Mahl zuzubereiten, oder mangelt es ihm an Zeit oder hat er Gäste, so braucht er nur zu klingeln. Es erscheint der Servierboy und bringt in Kürze das Gewünschte. Ich habe aber auch die Wahrnehmung gemacht, daß manche Junggesellen wahre Kochkünstler sind. Sie hantieren dann in der kleinen Küche, kochen alles elektrisch.

Eine Freude bereitet es, sich das Badezimmer anzusehen. Jeglicher Komfort ist hier vereint. In Minuten kann man ein warmes Bad nehmen.

Ein beliebter Aufenthaltsort ist der